



ZU BESUCH IN DER KOMPONISTEN-WERKSTATT LORENZ MAIERHOFER

Von
Oliver Haditsch

50 bewegte Lebensjahre des Komponisten Lorenz Maierhofer sind Anlass, ihn in seiner Komponisten-Werkstatt in Kirchberg/Raab zu besuchen.

HADITSCH: *Deine Komponisten-Werkstatt ist ein interessanter Raum, ausgestattet mit geölten edlen Hölzern, aber auch mit moderner Technik.*

MAIERHOFER: Meine Kompositionsklausur befindet sich hier im Untergeschoß meines Hauses, ruhig und südseitig, mit Ausblick auf viel Natur und stets offen für oststeirische Sonnenstrahlen. Hier arbeite

MAIERHOFER: Ja, es sind immer wieder Ensembles, Chöre und besondere Anlässe, die mir einen reizvollen Kompositions-Impuls geben. So habe ich in diesem Frühjahr für die „Wiener Sängerknaben“ geschrieben – konkret für ihre folgenden 60 Konzerte in den USA und in Südkorea. Ob für meine Sängerefreunde im Ort oder geschätzte Chöre im In- und Ausland, ich komponiere für engagierte Amateur-Ensembles ebenso gerne wie für Profis.

HADITSCH: *Wie komponierst du, arbeitest du mit Klavier oder Computer?*

MAIERHOFER: Es sind vielleicht 60% meines Schaffens bereits als Publikationen erschienen – in verschiedenen Verlagen, aber vor allem bei Helbling (www.helbling.com). Vieles ruht noch und muss warten, da ich ständig an Neuem arbeite – und dieses bewegt mich immer wieder am intensivsten.

HADITSCH: *Du lebst nun seit 5 Jahren als freischaffender Komponist. Wie oft bzw. in welchen Zeiträumen komponierst du eigentlich? Was ist für die Inspiration wichtig?*

MAIERHOFER: Man kann sagen, dass ich täglich schreibe und es zum Glück so gut wie immer „fließt“. Bei mir ist das Schreiben keine schwere Geburt, es ist gewissermaßen ein beglückender bis befreiender Prozess, die vielen Notenköpfe eines im Kopf fertigen Stückes auf Papier zu malen. Oft arbeite ich auch lange und intensiv an Werken – eine wirklich gelungene Komposition braucht neben Inspiration auch viel Transpiration, sprich Fleiß, Herzblut und das ständige Bemühen um handgeschliffene Feinheiten in allen Details. Glücklicherweise habe ich eine Lebensphase erreicht, in der ich nichts mehr schreiben muss oder soll, sondern dies nur entsprechend meinem starken inneren Drang tue – gewissermaßen als Kür. Dabei kann ich auf jahrzehntelange Kopfarbeit, vertiefende Studien und prägende Begegnungen in aller Welt zurückgreifen.

HADITSCH: *Gibt es auch im alpenländischen Bereich Neues von Dir?*

MAIERHOFER: Besondere Energie habe ich dem „Alpenländischen Männerchorbuch“ gewidmet – 111 neue und traditionsreiche Lieder für Männerstimmen. Ein musikalischer Bogen mit vielen neuen und beliebten älteren Liedern aus meiner Feder sowie einer handverlesenen Auswahl von zu „Hits“ gewordenen Stücken von 20 alpenländischen Liedermachern wie z.B. Koringer, Muthspiel, Fandler, Wallner, Komposch, Spreitzer oder Mittergradnegger. In diesem hübschen bibliophilen Buch spürt man darüber hinaus auch eine mir wichtige Botschaft: Bei aller Liebe für das Neue sollte man nicht auf eine gediegene Auswahl von Traditionsliedern vergessen. So habe ich in diesem Buch auch viele Volkslied-Standards gezielt so eingerichtet, dass sie auch in Offenen Singen immer wieder mit vielen Menschen erklingen können.

HADITSCH: *Es war dir schon immer ein Anliegen, Menschen aktiv zur Musik zu führen – ob als Lehrer, als Chorleiter oder auch als Leiter der Fernsehaktionen „Sing mit“ (1988) bzw. „Wir machen Hausmusik“ (1986).*

MAIERHOFER: Zurückblickend kann man dies gewiss sagen.

HADITSCH: *Eine besondere Nachhaltigkeit hast du mit deinen Publikationen, mit einem gezielt aufbauenden singpädagogischen Konzept, grundgelegt – und dies im ganzen deutschsprachigen Raum. Ich weiß, dass du dafür erst vor wenigen Wochen in Deutschland einen begehrten Preis erhalten hast.*

MAIERHOFER: Es war eine große Freude, als ich erfuhr, dass mein Liederbuch SIM SALA SING in der Ausgabe Deutschland (Helbling) in seiner Kategorie mit dem „Medienpreis 2006“ ausgezeichnet wurde – ein Preis, der alle 2 Jahre vom „Verband Deutscher Schulmusiker“ und vom „Deutschen Musikrat“ für besonders wegweisende Publikationen vergeben wird.

HADITSCH: *„Neigen sich die Stunden, wird es Zeit zu ruhn... lebe wohl, bis wir uns wiedersehen!“ – so heißt es in deinem zu einem Welt-Volkslied gewordenen Chorstück. Damit möchte ich das interessante Gespräch beenden, wünsche alles Gute zum 50er und weiterhin ein schaffensreiches Leben.*



Der Herr der Töne

ich – schreibe meine Kompositionen, plaudere und reflektiere mit netten Gästen, oft erklingt hier auch ein Werk zum ersten Mal.

HADITSCH: *Viele deiner beliebten alpenländischen Chorlieder wie „Grüß enk Gott“, „Da Tag“, „A sunniges Platzl“ sind bereits zu Volksliedern geworden. Du bist wohl der wichtigste Liedermacher des „Neuen Steirerliedes“. Grundgelegt durch die große stilistische Breite in deinem kompositorischen Schaffen hast du auch im alpenländischen Lied erfrischend Neues in der singenden Landschaft festgeschrieben.*

MAIERHOFER: Neben einer bewussten Anknüpfung an die Tradition mit den oben genannten Liedern ist mir im Sinne der Pluralität zu Beginn des 21. Jahrhunderts die behutsame stilistische Verbreiterung dieses Genres ein Anliegen – beispielsweise in Richtung Jazz mit Stücken wie „Begegnungs-Jodler“ oder „Sonntag-Bauern-Blues“, in populäre Richtung mit meinen Bearbeitungen der H.v.Goisern-Lieder wie „Heast as net“ oder „Weit, weit weg“, in geistliche Richtung mit Stücken wie „I leg alls in die Hand“, der „Alpenländischen Mess“ oder dem „Himmlischen Adventjodler“ – eine 2-chörige Fassung meines Adventjodlers mit klassisch festlichem Charme.

HADITSCH: *Schreibst du auch gerne Auftrags-Kompositionen?*

MAIERHOFER: Nein, bei mir geschieht alles nur im Kopf - und von da fließen Musik und Text einfach mittels Bleistift auf ein Blatt Papier. Ich brauche dazu kein Instrument und auch keinen Computer. Damit bin ich sehr frei, kann überall arbeiten, es ist sehr praktisch und wohl auch ein Grund, warum so viel entsteht.

HADITSCH: *Das ist sehr ungewöhnlich, schreibst du im Kopf auch den gesamten mehrstimmigen Satz?*

MAIERHOFER: Ja, ich kann ein vielstimmiges Arrangement auf dem Papier gewissermaßen hören und gestalten. So entsteht vieles oft irgendwo in einem Lokal, in einer Hotel-Halle oder auch im Flugzeug. Ich muss sagen, dass ich besonders viel und gerne unterwegs schreibe. Und dabei ist es äußerst praktisch, dass ich keinerlei Hilfs- und Arbeitsmittel außer Papier und Bleistift brauche. Ich liebe größere Räumlichkeiten ebenso wie gemütliche Ecken – eine ganz unverbindliche Geräuschbegleitung wie z.B. Geplapper oder Tellerklappern sind dabei sehr angenehm.

HADITSCH: *Deine Bücher füllen bereits eine Bibliothek. Der Bogen reicht von den beliebten Lieder- und Songbüchern wie „SIM SALA SING“ bis zur „Alpenländischen Mess“. Auch viel zeitgenössisches und Experimentelles bis hin zu graphisch notierten Stücken sehe ich hier. Ist alles, was aus deiner Feder fließt publiziert?*

Näheres zu
Lorenz Maierhofer
und seinem Werk
finden Sie unter
www.maierhofer.cc